

Stadt Wesseling



Kinder- und Jugendbeteiligung an der Leitbildentwicklung einer Familien-, kinder- und jugendfreundlichen Stadt



Dezernat III - Fachbereich Jugendhilfe



Impressum

Herausgeber:

Stadt Wesseling
Dezernat III, Fachbereich Jugendhilfe

Durchführung:

Michael Tschersich
Markus Kröger

Redaktion und Gestaltung:

Helga Martini, Jugendhilfeplanung



Kinder- und Jugendbeteiligung an der Leitbildentwicklung einer Familien-, Kinder- und jugendfreundlichen Stadt

Inhalt

1.	Beteiligung der Erwachsenen (Tagung in 2003, Workshop in 2004)	1
2.	Beteiligung von Kindern und Jugendlichen	3
2.1	Vorgehensweise	3
2.2	Ergebnisse der Diskussionsgruppen	10
	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen der ausgewählten Kindertageseinrichtungen (Städt. Kindertagesstätte Regenbogen, Katholischer Kindergarten St. Josef II, Evangelische Kindertagesstätte Arche Noah, Städtische Kindertagesstätte Villa Sonnenschein - Hort) 	11
	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen der ausgewählten Schulen (Schillerschule, Brigidaschule, Wilhelm-Busch-Schule, Albert-Schweitzer-Schule) 	16
	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen der ausgewählten Schulen (Käthe-Kollwitz-Gymnasium, Fröbelschule) 	22
2.3	Auswertung	28
2.3.1	Zusammenfassung nach Themen und Altersgruppen: (tabellarische Übersicht)	29
	<ul style="list-style-type: none"> • Familie in 2020 • Freundschaft in 2020 • Kinder- und Jugendfreundlichkeit in 2020 • Kindertageseinrichtung/Schule in 2020 • Spielplatz/Treffpunkt in 2020 • Stadt Wesseling in 2020 	29 29 30 32 33 34
2.3.2	Kriterien für eine familien-, kinder- und jugendfreundliche Stadt aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen	36
3.	Ergebnis	39
3.1	Zusammenführung der Leitideen der Erwachsenen und der Kinder und Jugendlichen	39
3.2	Ein guter Umgang miteinander als besonderes Anliegen der Kinder und Jugendlichen als Basis für alle weiteren Handlungen	43



Kinder- und Jugendbeteiligung an der Leitbildentwicklung einer Familien-, kinder- und jugendfreundliche Stadt

Auswertung

1. Beteiligung der Erwachsenen

Mit der Fachtagung Familien-, kinder- und jugendfreundliche Stadt als Auftaktveranstaltung haben sich zahlreiche Interessierte aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft, Vertreter der Schulen, Kindergärten, Polizei, Vereine, Kirchen etc. Ende 2003 gemeinsam auf den Weg gemacht zu überlegen, wie Wesseling noch attraktiver für Familien, Kinder und Jugendliche werden könnte.

Im Hintergrund steht die Erkenntnis, dass die Prognose der demographischen Entwicklung in unserem Land eine deutlich erkennbare und zunehmende Tendenz der Veränderung der Altersstruktur anzeigt: aus dem bekannten Bild der Alterspyramide wird das Bild eines „Alterspilzes“, d.h. einer dramatisch geringer werdende Anzahl von Kindern steht eine größere und ansteigende Zahl von alten Menschen gegenüber. Damit verbunden ist eine Schieflage in der Versorgung: immer weniger Kinder müssen immer mehr ältere Menschen mittragen. Der Versuch, dieser Entwicklung entgegenzuwirken, muss die Fürsorge belasteter Familien und die Stärkung der Familie als Trägerin des Humanpotentials beinhalten.

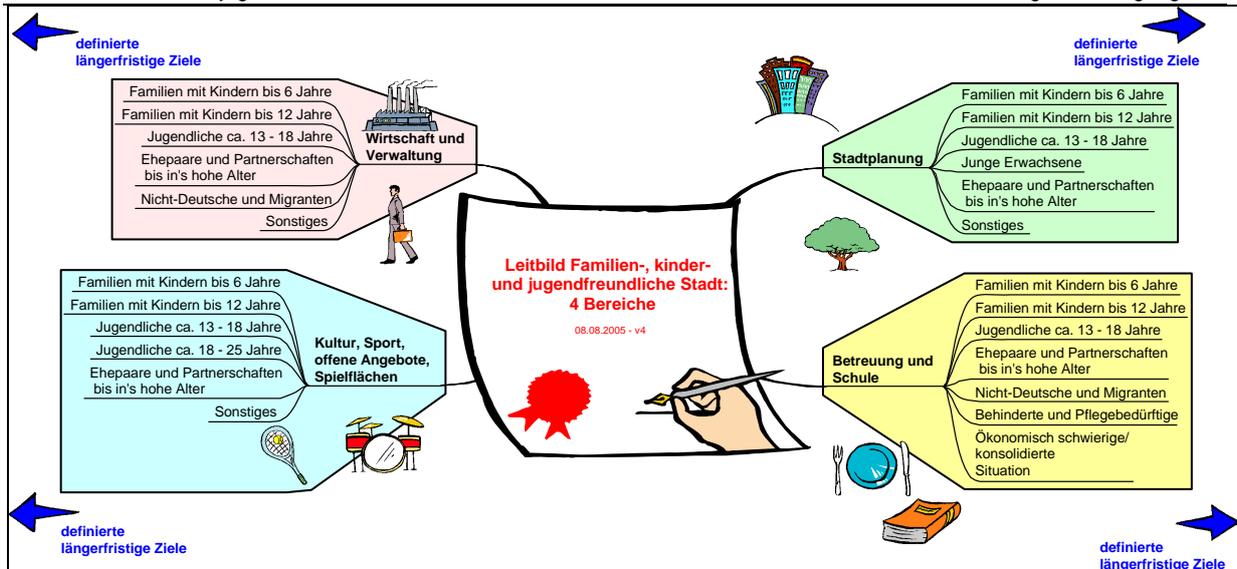
Ergebnis der Fachtagung Familien-, kinder- und jugendfreundliche Stadt war der dringende Wunsch, ein entsprechendes Leitbild zu entwickeln. Allerdings kann der Prozess, der mehr Familien-, Kinder- und Jugendfreundlichkeit zum Ziel hat, nur dann sinnvoll begonnen und weitergeführt werden, wenn sich alle wichtigen Akteure der Stadt bis hin zu den Ausschüssen und dem Rat auf ein solches gemeinsames Leitbild verständigen können.

Zu einer weiteren Veranstaltung, gestaltet als Workshop, traf man sich im Juli 2004 erneut, um aufbauend auf die Ergebnisse der Fachtagung Leitideen zu entwickeln.

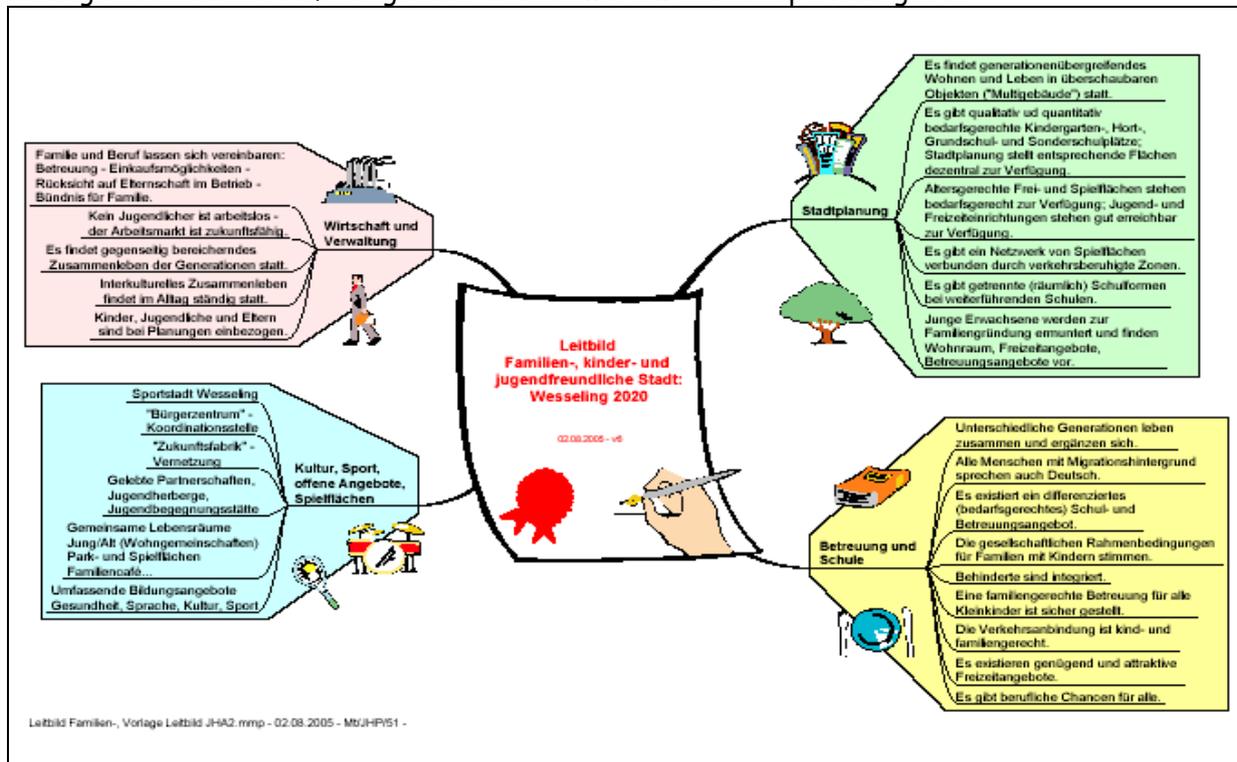
Die Inhalte und Ergebnisse beider Veranstaltungen wurden ausführlich dokumentiert und veröffentlicht. Die im Workshop im Juli 2004 entwickelten Leitideen werden in der folgenden Übersicht noch einmal dargestellt und so in Erinnerung gerufen.

In 4 Gruppen (Stadtplanung; Betreuung und Schule; Kultur, Sport, Offene Angebote, Spielflächen; Wirtschaft und Verwaltung) machte man sich Gedanken über die Kriterien einer zukünftigen familien-, kinder- und jugendfreundlichen Stadt unter Berücksichtigung der Interessen verschiedener Alters- und Bevölkerungsgruppen:





Formuliert wurden dann für die 4 Bereiche jeweils einige Leitsätze, die zusammengefasst die Aussagen zahlreicher Äußerungen der Teilnehmer am Workshop wiedergeben:



Leitbild Familien-, Vorlage Leitbild JHA2.mmp - 02.08.2005 - MtJ/HP/51 -



2. Beteiligung der Kinder und Jugendlichen

Nachdem die Arbeit an einem Leitbild einer Familien-, kinder- und jugendfreundliche Stadt mit hohem Interesse und großer Ernsthaftigkeit geleistet worden war, konnte der Beschluss gefasst werden, die Kinder und Jugendlichen nunmehr an der Diskussion zu beteiligen.

In der ersten Jahreshälfte 2005 (Februar - Juli) ist die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen erfolgt und zwar stellvertretend für alle Einrichtungen der Stadt in

4 Kindertageseinrichtungen

- Städtische Kindertagesstätte Regenbogen,
- Katholischer Kindergarten St. Josef II,
- Evangelischer Kindergarten Kastanienweg,
- Städtische Kindertagesstätte Villa Sonnenschein (Hort),

6 Schulen

- Katholische Grundschule Schillerschule (Keldenich),
- Katholische Grundschule Brigidaschule (Berzdorf),
- Wilhelm-Busch-Schule (Hauptschule),
- Albert-Einstein-Realschule,
- Käthe-Kollwitz-Gymnasium, jeweils Klassen 5 - 7, 8 - 10, 11 - 13,
- Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte), jeweils Mittelstufenklasse und Oberstufenklasse.

Insgesamt wurden so 368 Kinder und Jugendliche in 21 Gruppen beteiligt.

2.1 Vorgehensweise

Die Beteiligung wurde von MitarbeiterInnen der Abteilungen -512- (Kindertageseinrichtungen) und -513- (Jugendförderung) des Fachbereichs -51- (Jugendhilfe) vorbereitet und durchgeführt.

Als **Methode** der Beteiligung wurde die Gruppendiskussion gewählt. Als offene, explorative Methode dient die Gruppendiskussion dazu, die Einstellungen von bestimmten Gruppen zu bestimmten Themen zu erfassen. Quantitativ repräsentative Ergebnisse können mit dieser Methode nicht gewonnen werden. Deshalb müssen die Ergebnisse mit Vorsicht interpretiert werden.

Der **Zeitraum** für die Beteiligung betrug pro Gruppe $1 \frac{1}{2}$ Stunden. Nach einer Begrüßung und Einführung in das Thema wurden in den Schulen zum Einstieg einige Bilder über Wesseling präsentiert. Anschließend wurde anhand von Leitfragen die Diskussion in der (Klein-) Gruppe geführt. Die **Ergebnisse** wurden schriftlich protokolliert (Stichworte, Zitate). Teilweise wurden von den Kindern und Jugendlichen Zeichnungen als Beitrag angefertigt. Die Beteiligung endete jeweils mit einer kurzen Zusammenfassung des Diskussionsleiters und der Verabschiedung.



Die **Diskussion** wurde entweder in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen im „Tischverband“ bzw. im Kinderparlament geführt.

Folgende Leitfragen wurden gestellt:

in den Kindertageseinrichtungen:

- Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor?
- Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig?
- Was muss ein guter Spielplatz für Spielmöglichkeiten haben?
- Wie stelle ich mir den Kindergarten in der Zukunft vor?
- Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?
- Wie möchte ich mich in der Zukunft in der Stadt bewegen (Bus, Fahrrad, zu Fuß, Sonstiges)?

in den Grundschulen:

- Was bedeutet für die Kinder der Begriff Kinderfreundlichkeit?
- Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor?
- Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig?
- Was muss ein guter Spielplatz für Spielmöglichkeiten haben?
- Wie stelle ich mir die Schule in der Zukunft vor?
- Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?

in den Weiterführenden Schulen:

- Was bedeutet für die Kinder der Begriff Kinder-/Jugendfreundlichkeit?
- Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor?
- Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig?
- Was muss ein guter Spielplatz für Spielmöglichkeiten haben?
- Wie möchte ich in der Zukunft spielen?
- Wie stelle ich mir die Schule in der Zukunft vor?
- Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?
- Wie muss ein guter Jugendtreffpunkt für Jugendliche aussehen?

in der Fröbelschule:

- Was bedeutet für die Kinder der Begriff Kinder-/Jugendfreundlichkeit?
- Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor?
- Wie stelle ich mir die Schule in der Zukunft vor?
- Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?

In folgender Tabelle sind Einrichtungen, Beteiligte, Methode, Form der Dokumentation und die Fragestellung nochmals übersichtlich angeordnet:



Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Entwicklung eines Leitbildes einer Familien-, kinder- und jugendfreundlichen Stadt

Vorgehensweise

Einrichtung	Beteiligte	Methode	Dokumentation	Fragestellung
Städtische Kindertagesstätte Regenbogen	22 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren in wechselnder Zusammensetzung	Kinderparlament, 5 Sitzungen, vorgegebene Themen	Protokolle der Sitzungen, Äußerungen wörtlich zitiert	<ul style="list-style-type: none"> • Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor? • Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig? • Was muss ein guter Spielplatz für Spielmöglichkeiten haben? • Wie stelle ich mir den Kindergarten in der Zukunft vor? • Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen? • Wie möchte ich mich in der Zukunft in der Stadt bewegen (Bus, Fahrrad, zu Fuß, Sonstiges)?
Katholischer Kindergarten St. Josef II	Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren	Diskussion in der Gesamtgruppe; Kleingruppe im „Tischverband“	<ul style="list-style-type: none"> • Stichwortartige Zusammenfassung der Beiträge der Kinder auf Listen bzw. Tafel; • Dokumentation auf Karteikarten; • Vereinzelt Dokumentieren von Wortbeiträgen (wörtliche Rede); • Evtl. Zeichnungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor? • Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig? • Was muss ein guter Spielplatz für Spielmöglichkeiten haben? • Wie stelle ich mir den Kindergarten in der Zukunft vor? • Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen? • Wie möchte ich mich in der Zukunft in der Stadt bewegen (Bus, Fahrrad, zu Fuß, Sonstiges)?



Einrichtung	Beteiligte	Methode	Dokumentation	Fragestellung
			anfertigen	
Evangelischer Kindergarten Kastanienweg	25 Kinder im Vorschulalter	Diskussion in der Gesamtgruppe; Kleingruppe im „Tischverband“	<ul style="list-style-type: none"> • Stichwortartige Zusammenfassung der Beiträge der Kinder auf Listen bzw. Tafel; • Dokumentation auf Karteikarten; • Vereinzelt Dokumentieren von Wortbeiträgen (wörtliche Rede); • Evtl. Zeichnungen anfertigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor? • Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig? • Was muss ein guter Spielplatz für Spielmöglichkeiten haben? • Wie stelle ich mir den Kindergarten in der Zukunft vor? • Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen? • Wie möchte ich mich in der Zukunft in der Stadt bewegen (Bus, Fahrrad, zu Fuß, Sonstiges)?
Städtische Kindertagesstätte Villa Sonnenschein (Hort)	25 Kinder im Alter von 6 - 10 Jahren	Diskussion in der Gesamtgruppe; Kleingruppe im „Tischverband“	<ul style="list-style-type: none"> • Stichwortartige Zusammenfassung der Beiträge der Kinder auf Listen bzw. Tafel; • Dokumentation auf Karteikarten; • Vereinzelt Dokumentieren von Wortbeiträgen (wörtliche Rede); • Evtl. Zeichnungen anfertigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor? • Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig? • Was muss ein guter Spielplatz für Spielmöglichkeiten haben? • Wie stelle ich mir den Kindergarten in der Zukunft vor? • Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?



Einrichtung	Beteiligte	Methode	Dokumentation	Fragestellung
Katholische Grundschule Schillerschule (Keldenich)	40 Kinder, 4. Klasse, in 2 Gruppen	Diskussion in der Gesamtgruppe; Kleingruppe im „Tischverband“	<ul style="list-style-type: none"> • Stichwortartige Zusammenfassung der Beiträge der Kinder auf Listen bzw. Tafel; • Dokumentation auf Karteikarten; • Vereinzelt Dokumentieren von Wortbeiträgen (wörtliche Rede); Evtl. Zeichnungen anfertigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet für die Kinder der Begriff Kinderfreundlichkeit? • Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor? • Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig? • Was muss ein guter Spielplatz für Spielmöglichkeiten haben? • Wie stelle ich mir die Schule in der Zukunft vor? • Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?
Katholische Grundschule Brigidaschule (Berzdorf)	45 Kinder, 4. Klasse in 2 Gruppen	Diskussion in der Gesamtgruppe; Kleingruppe im „Tischverband“	<ul style="list-style-type: none"> • Stichwortartige Zusammenfassung der Beiträge der Kinder auf Listen bzw. Tafel; • Dokumentation auf Karteikarten; • Vereinzelt Dokumentieren von Wortbeiträgen (wörtliche Rede); Evtl. Zeichnungen anfertigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet für die Kinder der Begriff Kinderfreundlichkeit? • Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor? • Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig? • Was muss ein guter Spielplatz für Spielmöglichkeiten haben? • Wie stelle ich mir die Schule in der Zukunft vor? • Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?



Einrichtung	Beteiligte	Methode	Dokumentation	Fragestellung
Wilhelm-Busch-Schule (Hauptschule)	55 Kinder (SV)	Diskussion in der Gesamtgruppe; Kleingruppe im „Tischverband“	<ul style="list-style-type: none"> • Stichwortartige Zusammenfassung der Beiträge der Kinder auf Listen bzw. Tafel; • Dokumentation auf Karteikarten; • Vereinzelt Dokumentieren von Wortbeiträgen (wörtliche Rede); • Evtl. Zeichnungen anfertigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet für die Kinder der Begriff Kinder-/Jugendfreundlichkeit? • Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor? • Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig? • Was muss ein guter Spielplatz für Spielmöglichkeiten haben? • Wie stelle ich mir die Schule in der Zukunft vor? • Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?
Albert-Einstein-Realschule	60 Kinder (SV)	Diskussion in der Gesamtgruppe; Kleingruppe im „Tischverband“	<ul style="list-style-type: none"> • Stichwortartige Zusammenfassung der Beiträge der Kinder auf Listen bzw. Tafel; • Dokumentation auf Karteikarten; • Vereinzelt Dokumentieren von Wortbeiträgen (wörtliche Rede); • Evtl. Zeichnungen anfertigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet für die Kinder der Begriff Kinder-/Jugendfreundlichkeit? • Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor? • Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig? • Was muss ein guter Spielplatz/Treffpunkt für Möglichkeiten bieten? • Wie stelle ich mir die Schule in der Zukunft vor? • Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?



Einrichtung	Beteiligte	Methode	Dokumentation	Fragestellung
Käthe-Kollwitz-Gymnasium	60 Kinder (SV) Klassen 5 - 7 Klassen 8 - 10 Klassen 11 - 13	Diskussion in der Gesamtgruppe; Kleingruppe im „Tischverband“	<ul style="list-style-type: none"> • Stichwortartige Zusammenfassung der Beiträge der Kinder auf Listen bzw. Tafel; • Dokumentation auf Karteikarten; • Vereinzelt Dokumentieren von Wortbeiträgen (wörtliche Rede); • Evtl. Zeichnungen anfertigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet für die Kinder der Begriff Kinder-/Jugendfreundlichkeit? • Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor? • Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig? • Was muss ein guter Spielplatz/Treffpunkt für Möglichkeiten bieten? • Wie stelle ich mir die Schule in der Zukunft vor? • Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?
Fröbelschule (Sonderschule Lernbehinderte)	38 Kinder Mittelstufenklasse, 18 -22 Kinder in 2 Gruppen; Oberstufenklasse, 18 -22 Kinder in 2 Gruppen	Diskussion in der Gesamtgruppe; Kleingruppe im „Tischverband“	<ul style="list-style-type: none"> • Stichwortartige Zusammenfassung der Beiträge der Kinder auf Listen bzw. Tafel; • Dokumentation auf Karteikarten; • Vereinzelt Dokumentieren von Wortbeiträgen (wörtliche Rede); 	<ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet für die Kinder der Begriff Kinder-/Jugendfreundlichkeit? • Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor? • Wie stelle ich mir die Schule in der Zukunft vor? • Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?



Einrichtung	Beteiligte	Methode	Dokumentation	Fragestellung
			Evtl. Zeichnungen anfertigen	



2.2 Ergebnisse der Diskussionsgruppen

In allen Gruppen wurde ausführlich anhand der vorgegebenen Fragen diskutiert.

Die älteren Kinder und Jugendlichen kannten bereits die Möglichkeit, sich zu solchen und ähnlichen Themen zu äußern, da sie jedes Frühjahr eingeladen sind, an der Kinder- und Jugendanhörnung der Jugendhilfe teilzunehmen. So fiel es ihnen ganz offensichtlich nicht schwer, erneut daran zu erinnern, woran es ihrer Meinung nach in Wesseling (noch immer) fehlt, oder wo zumindest noch Verbesserungen gewünscht werden.

Nicht ganz so einfach ist es für Kinder und Jugendliche, Vorstellungen, die sie von einer Familien-, kinder- und jugendfreundlichen Stadt haben, zusammenzufassen und als Leitsätze zu formulieren. Dazu bedarf es der Unterstützung durch eine vorsichtige Interpretation.

Auf den folgenden Seiten werden zunächst die protokollierten Meinungsäußerungen der Kinder je nach Einrichtung und somit nach Alter und nach Themen wiedergegeben. Teilweise handelt es sich dabei um wörtliche Wiedergaben:



Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen der ausgewählten Kindertageseinrichtungen

Einrichtungen/ Fragen	Städtische Kindertagesstätte Regenbogen	Katholischer Kindergarten St. Josef II	Evangelischer Kindergarten Kastanienweg	Städtische Kindertagesstätte Villa Sonnenschein (Hort)
Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor?	<p>Kinder werden nicht</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ geschlagen, ▪ angeschrien, ▪ ausgeschimpft. <p>Kinder werden geliebt und ihnen wird geholfen.</p> <p>Die Familie besitzt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ein Auto, ▪ Haus mit Garten u. Schaukel, ▪ ein großes Kinderzimmer <p>Die Familie besucht die Eisdiele.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie lebt in einem modernen Haus, ▪ die Mutter hat einen Zopf, ▪ der Vater hat eine Brille, <p>es gibt 2 oder 3 Kinder.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Familie bleibt bestehen wie sie ist, mit allen Verwandten, ▪ mit Tieren, ▪ man ist immer lieb, mit einem neuen Bruder. 	<p>(Familie und Erwachsene:)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinder werden gut behandelt, ▪ werden nicht geschlagen, ▪ Erwachsene sind Vorbilder, man nimmt mehr Rücksicht aufeinander
Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zusammen spielen, ▪ sich trösten, ▪ sich helfen, ▪ sich retten, ▪ sich umarmen, ▪ sich kitzeln und lachen; 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ man hält zusammen, ▪ ein Freund rettet einen, wenn man in Gefahr ist, ▪ man spricht zusammen, ▪ man teilt Essen und 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Man umarmt sich, ▪ man verträgt sich, man geht zusammen zur Schule, ▪ man ist sicher auf dem Schul- und Kindergartenweg, ▪ man klettert zusammen auf Bäume und versteckt sich im Gebüsch, 	<p>(Kinder untereinander:)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ man ist hilfsbereit, ▪ zankt sich nicht, ▪ ist lieb zueinander ▪ petzt nicht, ▪ man nimmt mehr



Einrichtungen/ Fragen	Städtische Kindertagesstätte Regenbogen	Katholischer Kindergarten St. Josef II	Evangelischer Kindergarten Kastanienweg	Städtische Kindertagesstätte Villa Sonnenschein (Hort)
	(Kinder untereinander): <ul style="list-style-type: none"> ▪ nicht an den Haaren ziehen, ▪ nicht schubsen und treten, ▪ nicht die Zunge rausstrecken, ▪ nicht fremde Taschen durchsuchen, ▪ keine „Bandenkriege“, lieber einen Klub gründen, in dem alle zusammen spielen, ▪ sich entschuldigen, Quatsch machen und andere zum Lachen bringen 	Spielsachen, <ul style="list-style-type: none"> ▪ man tröstet sich, ▪ man malt zusammen und liest Bücher, ▪ man hat keinen Streit, keinen Ärger, ▪ man erledigt Aufgaben gemeinsam, ▪ man ist hilfsbereit, ▪ man spielt zusammen, ohne Freunde ist man alleine. 	keine Freunde zu haben, ist traurig.	Rücksicht aufeinander
Was muss ein guter Spielplatz für Spielmöglichkeiten haben?	(superschnelle) Rutsche	Es gibt <ul style="list-style-type: none"> ▪ Holzbänke, ▪ eine Geisterbahn, ▪ Geheimverstecke, ▪ eine Rutsche, ▪ Klettergerüst mit Aussichtsplattform, ▪ Basketballfeld, ▪ Swimmingpool, 	Es gibt <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rutsche, ▪ Schaukel, ▪ (Bagger)Wippe, ▪ Bäume zum Klettern, ▪ Sand zum Graben, ▪ freies Feld zum Fußballspielen und Picknicken, ▪ Spielzeug wie Feuerwehrauto, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaukel (Stolbergstr.), ▪ Schaukel und Rutsche (Essener Str.), ▪ mehr Holz auf dem Abenteuerspielplatz, keine Hunde- und Katzenkot in den Sandkästen



Einrichtungen/ Fragen	Städtische Kindertagesstätte Regenbogen	Katholischer Kindergarten St. Josef II	Evangelischer Kindergarten Kastanienweg	Städtische Kindertagesstätte Villa Sonnenschein (Hort)
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sandkasten, ▪ Riesenrad, ▪ Wasserlauf, ▪ Trampolin, ▪ Hängematte, ▪ Hängebrücke, ▪ Spielhaus zum Klettern. 	Krankenwagen, Polizeiauto, Puppenwagen, <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berg zum Rutschen, ▪ Swimmingpool, ▪ Grillplatz, ▪ großes Spielhaus, ▪ Rennbahn mit Ampeln, ▪ Gebüsch zum Verstecken, keine Glasscherben, kein Hundekot	
Wie stelle ich mir den Kindergarten in der Zukunft vor?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ noch ein Spielhaus, ▪ einen Kirschbaum, ▪ viele Seile zum Schaukeln, Balancieren, Klettern, ▪ einen Roboter, ▪ der Eis und Spielzeug machen kann, ▪ mit dem man spielen kann, ohne, dass er kaputt geht, ▪ den man streicheln kann, ▪ der fliegen kann, ▪ Sandförmchen herstellen und ▪ sich in einen Bagger verwandeln kann, der 	Es gibt <ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielzeug, ▪ großen Karton zum Spielen, ▪ Jungen-/Mädchenecke, ▪ mehr Platz zum Spielen, ▪ Häuser, Bäume, Wiesen, ▪ Blumen, Süßigkeiten und was Gesundes, ▪ echte Löwen, ▪ Riesenmaltisch, ▪ Pflanzen, Spielkram, Wasserfarben, Luftballons, ▪ Wiese und Spielplatz, 	Es gibt <ul style="list-style-type: none"> ▪ mehr Spielsachen wie Puppenwagen, Motorrad, Kuscheltiere, ▪ Pizzabacken mit der Erzieherin, ▪ Pflanzen und Blumen, ▪ Kleider zum Verkleiden, ▪ Decken und Kissen zum Ausnehmen, ▪ Einkaufstaschen, ▪ Fahrrad mit und ohne Stützräder, ▪ Musik CDs, ▪ Musikinstrumente wie Klavier, Keyboard, Trompete 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Sprungtürme im Schwimmbad sind geöffnet, die Mitarbeiter im Schwimmbad sind netter, das Wasser ist wärmer, es gibt eine große Rutsche; das Außenbecken ist größer, ▪ es gibt mehr Polizei an den Schulen, ▪ die Autos fahren langsamer, ▪ die Ampelphasen sind länger, ▪ es gibt mehr Spielstraßen,



Einrichtungen/ Fragen	Städtische Kindertagesstätte Regenbogen	Katholischer Kindergarten St. Josef II	Evangelischer Kindergarten Kastanienweg	Städtische Kindertagesstätte Villa Sonnenschein (Hort)
	neuen Sand in den Kindertagesstätten bringt, <ul style="list-style-type: none"> ▪ drei Roller, ▪ drei Taxis, ▪ Kasperletheater ▪ Hängematte, ▪ geheimen Tunnel, ▪ Bilderbücher und Fotoseiten, Computer, ▪ Kinoraum, Musikinstrumente 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielvögel, Kinder gehen nicht in verschiedene Kindergärten, werden nicht getrennt 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ es gibt mehr Jugendtreffs, damit die Spielplätze für die Kleineren bleiben, ▪ die Häuser sind größer und bunter, ▪ es gibt Graffitiwände, ▪ die Unterführung bleibt, ▪ es gibt mehr Parkplätze, ▪ mehr Grünflächen zum Spielen, ▪ mehr Abenteuerspielplätze, Häuser und Autos sind für alle bezahlbar.
Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?	Es gibt <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vergnügungspark mit Wasserbahn, Riesenrad, Geisterbahn, ▪ Schwimmbaden mit Rutsche, ▪ Kinderdisco (ohne Erwachsene!), ▪ großen Teich mit 	Es gibt <ul style="list-style-type: none"> ▪ einen Schuhladen, ▪ Fahrradladen, ▪ Friseur, ▪ Reinigung, ▪ Einkaufsladen, ▪ Blumenladen, ▪ moderne Autos mit Düsenantrieb, ▪ mehr Wiesen und 	Es gibt <ul style="list-style-type: none"> ▪ Straßenübergänge mit Ampeln, ▪ viele Bäume, ▪ mehr Spielplätze, ▪ Sitzbänke auf dem Spielplatz, ▪ Fahrräder zum Verleihen, ▪ Roller/Skateboardbahn mit Rampe für Kinder, ▪ Baustelle für Kinder, ▪ eine kleine Eisenbahn, in der 	



Einrichtungen/ Fragen	Städtische Kindertagesstätte Regenbogen	Katholischer Kindergarten St. Josef II	Evangelischer Kindergarten Kastanienweg	Städtische Kindertagesstätte Villa Sonnenschein (Hort)
	<p>Brücke, <ul style="list-style-type: none"> ▪ großen Sandkasten auf dem Rathausplatz. Spielzeuge sind nicht so teuer, es gibt genug Polizei und ein Gefängnis, damit nicht soviel geklaut wird, es wird dafür gesorgt, dass die Leute nicht soviel Müll hinwerfen, den wir Kinder dann bei „Pötz, Blitz, Blank“ wieder aufsammeln müssen.</p>	<p>Bäume, auf die ich klettern und picknicken kann, <ul style="list-style-type: none"> ▪ mehr Tiere, Bauernhof, einen Zoo, ▪ ein noch größeres Schwimmbad mit einer Riesenrutsche, die armen Leute in Wesseling bekommen immer ganz viel essen.einen</p>	<p>Kinder durch die Stadt fahren, <ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielzeuggeschäft/Kissengeschäft, Tiergehege mit Hunden, Katzen Ziegen, Schafen. </p>	
<p>Wie möchte ich mich in der Zukunft in der Stadt bewegen (Bus, Fahrrad, zu Fuß, Sonstiges)?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • mit Bahn, • mit Bus, • zu Fuß, • mit dem Boot, • mit dem Auto 	<p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fahrrad, ▪ Roller, ▪ Inliner, ▪ zu Fuß, ▪ mit dem Auto, ▪ Schlitten, ▪ Skateboard, ▪ Hubschrauber, ▪ Düsenjäger mit 	<p>mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ einer Seilbahn, ▪ der Bahn, ▪ dem Roller, ▪ dem Motorrad, ▪ dem Benzinauto, ▪ einem Pferd, ▪ der ICE-Bahn, ▪ dem Elefanten, ▪ einem Hund, 	



Einrichtungen/ Fragen	Städtische Kindertagesstätte Regenbogen	Katholischer Kindergarten St. Josef II	Evangelischer Kindergarten Kastanienweg	Städtische Kindertagesstätte Villa Sonnenschein (Hort)
		Jetantrieb, <ul style="list-style-type: none"> ▪ Flugzeug, ▪ Pferd, ▪ Stier, ▪ Leopard, ▪ Löwe, ▪ Motorrad, Pegasus, Rennauto	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Menschen können uns tragen, ▪ eine Ente transportiert uns (watschelnd und fliegend), ▪ mit einem Hubschrauber, einem U-Boot. 	



Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen der ausgewählten Schulen

Einrichtungen/ Fragen	Katholische Grundschule (Schillerschule) Keldenich	Katholische Grundschule (Brigidaschule) Berzdorf	Wilhelm-Busch-Schule (Hauptschule)	Albert-Schweitzer- Schule (Realschule)
Was bedeutet für die Kinder der Begriff Kinder-/Jugendfreundlichkeit?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendliche dürfen die Spielplätze nicht besetzen, ▪ Erwachsene verbringen viel Zeit mit Kindern, ▪ eine Rutsche im Wesselinger Schwimmbad, ▪ keine langweiligen und dreckigen Spielplätze, ▪ Graffitiwände für Jugendliche, ▪ Hundehalter und Erwachsene nehmen mehr Rücksicht auf Kinder, ▪ Ampeln bleiben für Fußgänger länger geschaltet, ▪ saubere Straßen, ▪ mehr Angebote in der Stadt, ▪ mehr nicht abgesperrte Grünflächen mit Pflanzen, Bäumen, Gebüsch, Teich, Bach, Wiese, ▪ mehr Mülleimer, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ mehr Ampeln, ▪ mehr Mitbestimmungsrecht für Kinder, ▪ mehr Freizeitmöglichkeiten (Spielplätze, Halfpipes), ▪ Fußballtore am Entenfang, ▪ Erwachsene sind nett zu Kindern, ▪ die Welt ist bunter, ▪ es gibt ein Buch mit Kinderrechten, ▪ Kinder werden nicht gehauen, ▪ Erwachsene passen auf, dass es unter Kindern nicht so schlimme Prügeleien gibt, ▪ es wird verhindert, dass Kinder rauchen, ▪ Erwachsene rauchen nicht in Anwesenheit von Kindern, ▪ jedes Kind lebt in einem Haus, ▪ es gibt größere Kinderzimmer, ▪ es werden keine Türken beleidigt, ▪ Kinder fühlen sich in ihrer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinderfreundlichkeit: ▪ Die Eltern empfinden Liebe zu ihren Kindern, ▪ es wird mehr für Jugendliche gemacht, z.B. Disco ohne Eintrittsgeld, ▪ man beleidigt sich nicht, ▪ man darf laut sein. ▪ Jugendfreundlichkeit: ▪ Respekt vor älteren Leuten, ▪ Zivilcourage zeigen, ▪ man ist immer freundlich und hilfsbereit. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Den Kindern wird etwas geboten, ▪ sie werden beachtet und nicht übersehen, ▪ sie bekommen Süßigkeiten, ▪ es werden Freundschaften geschlossen, ▪ es gibt gegenseitigen Respekt, ▪ mehr Einrichtungen für Kinder, ▪ keinen Kindesmissbrauch. ▪ Jugendfreundlichkeit: ▪ Respekt vor älteren Leuten, ▪ mehr Plätze für Jugendliche, ▪ Sportzentren für Jugendliche, ▪ man ist immer freundlich zueinander und hilfsbereit.



Einrichtungen/ Fragen	Katholische Grundschule (Schillerschule) Keldenich	Katholische Grundschule (Brigidaschule) Berzdorf	Wilhelm-Busch-Schule (Hauptschule)	Albert-Schweitzer- Schule (Realschule)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weniger Stress, ▪ mehr Kinderbetreuung 	Umgebung wohl und sicher, haben Rechte.		
Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eltern haben mehr Zeit für ihre Kinder, ▪ es gibt mehr Zusammenhalt, ▪ es gibt weniger Streit, ▪ keine Gewalt, ▪ Treue, ▪ Ehrlichkeit, ▪ Gleichbehandlung, ▪ Vertrauen, ▪ Liebe und Freundlichkeit, ▪ Trost, ▪ Respekt, ▪ viele gemeinsame Unternehmungen, ▪ Eltern streiten sich nicht, lügen die Kinder nicht an. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familien haben mehr Zeit für Kinder, ▪ untereinander entsteht kein Streit, ▪ den Kindern werden weniger Verbote auferlegt, ▪ man hilft sich gegenseitig, ▪ die Eltern kümmern sich mehr um ihre Kinder, ▪ bringen den Kindern Manieren bei, ▪ Eltern helfen den Kindern bei den Hausaufgaben, ▪ jedes Kind bekommt Zuwendung von seinen Eltern, ▪ alle Eltern ziehen wieder zusammen, ▪ Geschwister streiten sich nicht so viel, ▪ Eltern streiten sich nicht so viel, ▪ man hilft sich und ist nett 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geld, ▪ Arbeit, ▪ Haus, ▪ Auto, ▪ gute Versicherung, ▪ Kinder, ▪ mehrere Haustiere, ▪ die Ärmeren werden reicher, ▪ Zusammenhalt, ▪ Glück, Gesundheit, Vertrauen, ▪ schöne Wohngegend, ▪ es verstehen sich alle gut, wie es jetzt ist, ▪ man schlägt sich nicht. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ mehr Geld, ▪ keine Arbeitslosigkeit, ▪ es wird nicht geschlagen, ▪ Freundschaften werden geschlossen, ▪ großes Haus und viel Geld, ▪ die Eltern stellen keine blöden Regeln auf, ▪ man ist freundlich den Geschwistern gegenüber, ▪ man tritt den Eltern respektvoller entgegen, ▪ ein Mann, 2 Kinder, sehr großes Haus, ▪ man ist reich, die Steuern werden gesenkt, ▪ harmonisches Zusammenleben



Einrichtungen/ Fragen	Katholische Grundschule (Schillerschule) Keldenich	Katholische Grundschule (Brigidaschule) Berzdorf	Wilhelm-Busch-Schule (Hauptschule)	Albert-Schweitzer- Schule (Realschule)
		zueinander, <ul style="list-style-type: none"> ▪ eine Familie muss zusammen halten, ▪ wenn einer krank ist, kümmern sich die anderen um ihn, ▪ man lügt sich nicht an, ▪ man isst zusammen, ▪ die Familie braucht ▪ man zum Leben, ▪ man hat Geschwister, Vater und Mutter, ▪ man respektiert sich, ▪ keine Gewalt. ▪ 		
Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt ▪ weniger Streit, ▪ keine Erpressungen, ▪ Ausländer werden nicht beleidigt, ▪ Ehrlichkeit, ▪ kein Ausnutzen, ▪ man braucht einen Ort, an dem man mit seinem Freund allein sein kann. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrlichkeit, ▪ man spielt oft miteinander, ▪ man ist nett zueinander, ▪ beschimpft sich nicht, sagt keine bösen Wörter zueinander, ▪ man hilft sich, ▪ man gibt nicht an, ▪ man verträgt sich wieder, ▪ Zusammenhalt, ▪ keine Geheimnisse, keine Streitereien, ▪ Probleme lösen, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertrauen, ▪ Ehrlichkeit, ▪ zusammen halten, ▪ Geheimnisse teilen, ▪ weniger streiten, ▪ nicht lästern, ▪ sich nicht ausnutzen, ▪ „füreinander da sein, ▪ hilfsbereit sein, ▪ man verrät sich nicht gegenseitig, ▪ man vertraut einander. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertrauen, ▪ Ehrlichkeit, ▪ zusammen halten, ▪ Geheimnisse teilen, ▪ weniger streiten, ▪ sich nicht ausnutzen, ▪ füreinander da sein, ▪ etwas zusammen unternehmen, ▪ einander vertrauen.



Einrichtungen/ Fragen	Katholische Grundschule (Schillerschule) Keldenich	Katholische Grundschule (Brigidaschule) Berzdorf	Wilhelm-Busch-Schule (Hauptschule)	Albert-Schweitzer- Schule (Realschule)
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ ohne Freund ist man einsam und langweilt sich, 		
<p>Was muss ein guter Spielplatz/Treffpunkt für Möglichkeiten bieten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt neue Spielgeräte, ▪ keine Glasscherben, keinen Hundekot, ▪ größer müssen sie sein. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Turborutschen, ▪ er muss frei von Scherben und Kippen sein, ▪ Spielmöglichkeiten für ältere Kinder: Skaterbahn, Rampen, Tischtennisplatten usw. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielplätze: ▪ Es gibt mehr Spielgeräte, der Boden ist weicher, ▪ mehr Freiraum, ▪ keine Aufpasser, ▪ mit Fußballplatz und großem Basketballkorb, ▪ Treffpunkte: ▪ mehr Sitzplätze, ▪ eine Abdeckung gegen Regen, ▪ ruhige Umgebung, ▪ viele nette Leute. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielplätze: ▪ mehr Spielgeräte, ▪ er ist sicher, ▪ er wird kontrolliert, ▪ er ist behindertengerecht, ▪ es gibt Sitzmöglichkeiten, einen Kiosk. ▪ Jugendtreffpunkte: ▪ es gibt Sitzbänke, ▪ ▪ eine Bedachung, ▪ ein sauberes WC, ▪ ruhige Umgebung, ▪ Musik, ▪ viele nette Leute, ▪ keine Gegenstände, die gefährlich sind, ▪ viele Kinder, damit wir uns anfreunden können.



Einrichtungen/ Fragen	Katholische Grundschule (Schillerschule) Keldenich	Katholische Grundschule (Brigidaschule) Berzdorf	Wilhelm-Busch-Schule (Hauptschule)	Albert-Schweitzer- Schule (Realschule)
Wie stelle ich mir die Schule in der Zukunft vor?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt ▪ weniger Gewalt an Schulen, ▪ Hausaufgaben kann man am PC machen, ▪ mehr Hausaufgabenbetreuung, ▪ keinen Nachmittagsunterricht, ▪ weniger Hausaufgaben, saubere Toiletten, freundlichere Lehrer, ▪ Gleichbehandlung durch die Lehrer, ▪ einen Schulgarten, ▪ mehr Klettergerüste, ▪ Profilklassen, längere Pausen, einen Kiosk, Gemeinschaftsraum, ▪ mehr Sanitäräume. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt ▪ mehr Rutschen und Spielmöglichkeiten, ▪ Kantinen in den Schulen, ▪ mehr Grünflächen auf dem Schulgelände, ▪ keine Graffitis an Schulen, ▪ Hausaufgabenbetreuung, ▪ Rauch- und Drogenverbot an Schulen, ▪ im Winter kürzere Pausen, weil es draußen so kalt ist, im Sommer längere, ▪ keine Schlägereien, ▪ größere Schulhöfe, ▪ Schuluniformen, ▪ Basketballkörbe auf dem Schulhof 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Raucherecke ab 16 j., ▪ alle haben Respekt vor den Lehrern, ▪ der Unterricht macht Spaß, ▪ es gibt nicht so viel Gewalt, die Pausen sind länger, ▪ es gibt mehr Freistunden, ▪ die Kioskpreise sind niedriger, ▪ es gibt weniger Schlägereien, ▪ es gibt Schließfächer. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt ▪ weniger Schlägereien, ▪ ein besseres Verhältnis zu den Lehrern, ▪ modernere Sachen, ▪ nicht so viel Gewalt, ▪ es ist sauberer, ▪ es gibt interessanteren ▪ ▪ Unterricht, ▪ eine Kantine, ▪ keine Hausaufgaben, ▪ längere Pausen. ▪
Wie soll die Stadt Wesseling in der Zukunft aussehen?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt ▪ mehr Spielplätze und Jugendtreffs, ▪ mehr Einkaufsmöglichkeiten, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt ▪ Geschwindigkeitsbegrenzungen, ▪ einen Fußballplatz, ▪ größere Spielplätze, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kino, ▪ Leute haben mehr Respekt voreinander, ▪ es ist sauber, ▪ es gibt mehr Geschäfte, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sie ist sauberer, ▪ Spielplätze werden repariert, ▪ es gibt mehr Bolzplätze,



Einrichtungen/ Fragen	Katholische Grundschule (Schillerschule) Keldenich	Katholische Grundschule (Brigidaschule) Berzdorf	Wilhelm-Busch-Schule (Hauptschule)	Albert-Schweitzer- Schule (Realschule)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ längere Öffnungszeiten für Sportplätze, ▪ alte Wesseling Gebäude sollen renoviert, statt abgerissen werden, ▪ Wesseling soll verkehrssicherer werden, ▪ mehr Grünflächen mit Pflanzen, Bäumen, Gebüsch, Teich, Bach, Wiese, ▪ mehr Mülleimer, ▪ keinen Autobahn-, Fabrik-, Fluglärm in Schulnähe, ▪ eine Kunstschule, ▪ einen Reiterhof, ▪ keine Zigarettenautomaten, ▪ mehr Kinderbetreuung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hundeklos, ▪ Rutschen im Schwimmbad, ▪ kostenloses Essen für Obdachlose, ▪ einen Naturpark, ▪ Halfpipe am Entenfang, ▪ Spielzeug ist billiger, ▪ mehr Spielstraßen, ▪ mehr Fußballplätze, ▪ in Berzdorf gibt es einen Laden mit Süßigkeiten, ▪ im Schwimmbad gibt es kostenlos Taucherbrillen und Reifen zum Ausleihen, ▪ weniger Baustellen, ▪ Tiere werden nicht gequält 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es gibt mehr Fußballplätze mit Rasen, ▪ weniger Arbeitslose in Wesseling, ▪ mehr Schlussverkäufe, ▪ Bar für Jugendliche, ▪ mehr Spielmöglichkeiten für Kinder. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weiterführende Schulen, ▪ Fahrverbot in der Fußgängerzone, ▪ Discos, ▪ Bahnverbindungen nach Brühl, ▪ vergrößertes Schwimmbad.



Einrichtungen/ Fragen	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 5 - 7	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 8 - 10	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 11 - 13	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Mittelstufenklasse	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Oberstufenklasse
Was bedeutet für die Kinder der Begriff Kinder-/Jugendfreundlichkeit?	Es wird viel für Jugendliche gemacht, z.B. Treffpunkte, Disco etc.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ man ist nett zu Jugendlichen, tolerant, ▪ sie werden ernst genommen, ▪ es gibt Nächstenliebe, keine Vorurteile. 	Integrativ handeln, nicht immer nur als Streitschlichter fungieren.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ rauchfreie Zone, ▪ mehr Lampen und Beleuchtung auf den Straßen, ▪ keine Zigarettenautomaten ▪ Kioskbesitzer werden kontrolliert, ▪ Erwachsene kümmern sich mehr um Kinder und Jugendliche, die öffentlich rauchen, ▪ es gibt mehr Pflanzen in der Stadt, um die man sich auch kümmert, ▪ es gibt genügend Spielstraßen, ▪ Erotikläden sind nicht öffentlich, nicht erkennbar für Kinder, ▪ Erwachsene sind nett zu den Kindern und hören ihnen zu, ▪ es gibt keine Gewalt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwachsene sind freundlich zu den Kindern, ▪ es gibt ausreichend Spielflächen, ▪ weniger Müll auf den Spielplätzen, ▪ es gibt Jugendtreffpunkte, ▪ ein großes Jugendzentrum im Industriegebiet, ▪ eine große Rutsche im Schwimmbad, ▪ einen Skaterpark mit Rampe, ▪ Unterstände am Rhein, um zu angeln, Angelpark, ▪ mehr Tanzveranstaltungen für Kinder und Jugendliche („Battles“), ▪ Automaten für Lebensmittel, ▪ mehr Mode- und Lebensmittelgeschäfte,



Einrichtungen/ Fragen	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 5 - 7	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 8 - 10	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 11 - 13	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Mittelstufenklasse	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Oberstufenklasse
				- mehr Sicherheit, ▪ niemand muss mehr betteln, ▪ Verkäufer sind nett zu Kindern, ▪ es gibt mehr Taschengeld, ▪ es gibt mehr Spielgeräte in der Stadt.	▪ mehr Stadtbusse zu Stoßzeiten, ▪ ein Wellnessbad, ▪ umweltfreundliche Autos, ▪ Verschönerung der Unterführung, autofreie Innenstadt.
Wie stelle ich mir eine Familie in der Zukunft vor?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Glücklichein, ▪ Jobs für jeden, ▪ viel Geld 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frau, ▪ Mann, ▪ Kind, ▪ Babysitter, ▪ Haus, ▪ Auto, ▪ Urlaub, ▪ Ausflüge 	Sichere Karriere vor Familienleben.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es gibt keine Schreiereien, ▪ die Familienmitglieder sollen nett zueinander sein, ▪ Erwachsene erlauben den Kindern alles, ▪ jede Familie wohnt in einem eigenen Haus mit einem riesigen Garten, ▪ es gibt Luxusvillen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Familien haben mehr Zeit für Kinder, ▪ untereinander entsteht kein Streit, ▪ den Kindern werden weniger Verbote auferlegt, ▪ es gibt familiengerechte Wohnungen und Häuser (preiswert und gut), ▪ es gibt Gleichberechtigung am



Einrichtungen/ Fragen	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 5 - 7	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 8 - 10	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 11 - 13	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Mittelstufenklasse	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Oberstufenklasse
				für Familien, mit eigenen Dienern, eigenem Pool und eigener Eisdielen, <ul style="list-style-type: none"> ▪ alle in der Familie verstehen sich gut, ▪ die Eltern haben mehr Zeit und reden mehr, ▪ man lässt schlechte Laune nicht aneinander aus, ▪ Erwachsene sollen Vorbild sein, ▪ sollen mehr mit den Kindern unternehmen. 	Arbeitsplatz, <ul style="list-style-type: none"> ▪ mehr Kinderkrippen, ▪ mehr Gehalt - größere finanzielle Unterstützung, ▪ Hundesitter, ▪ mehr Ferienjobs, ▪ Eltern streiten sich nicht vor den Kindern, ▪ mehr Ausbildungsplätze für Kinder der Fröbelschule, ▪ Kinder und Eltern sind in vielen Dingen gleichberechtigt, ▪ es gibt keine Gewalt gegen Kinder, ▪ Kinder haben mehr Respekt gegenüber den Eltern.
Was ist mir bei einer Freundschaft wichtig?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertrauen, ▪ Zuverlässigkeit, ▪ Spaß mit Freunden haben, ▪ Ehrlichkeit, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertrauen, ▪ Ehrlichkeit, ▪ Zuverlässigkeit, ▪ Spaß, ▪ Toleranz, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertrauen, ▪ Ehrlichkeit, 		



Einrichtungen/ Fragen	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 5 - 7	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 8 - 10	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 11 - 13	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Mittelstufenklasse	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Oberstufenklasse
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenhalt, ▪ füreinander da sein. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „gleiche Wellenlänge“, ▪ Zeit füreinander haben 			
<p>Was muss ein guter Spielplatz/Treffpunkt für Möglichkeiten bieten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sauber, ▪ mit Musik, ▪ gemütliche Sitzplätze, ▪ Billardtisch, ▪ Tischtennisplatte, ▪ Bar mit Getränken, ▪ Fernseher, ▪ PC zum Chatten, ▪ groß, nicht zu bunt. 	<p>Es gibt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine „Asozialen“, ▪ Geräte für Jugendliche, ▪ moderne, gemütliche Einrichtungen, ▪ Musik, ▪ Bar, Billard, Kicker, ▪ Computer, Internet, ▪ Proberaum für Bands. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sauber, ▪ gemütlich, ▪ Café-Atmosphäre 		
<p>Wie stelle ich mir die Schule in der Zukunft vor?</p>	<p>Es gibt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ jüngere LehrerInnen, ▪ bessere Ausstattung, ▪ mehr Exkursionen, ▪ pro Jahr mindestens eine Klassenfahrt, ▪ Kantine, ▪ späteren Schulbeginn 	<p>Es gibt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewaltfreiheit, ▪ Schulkantine, ▪ moderne Medien, ▪ keine Schulzentren, ▪ statt zwei Pausen, eine längere nach der 3. Stunde. 	<p>Es gibt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewaltfreiheit, Durchgreifen bei Gewaltproblemen, ▪ keine Schulzentren, ▪ Ausgrenzung von aggressiven, asozialen, gewaltbefürwortenden Gruppen. 	<p>Es gibt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zweimal in der Woche Sport, ▪ mehr Unterricht, ▪ mehr Arbeitsgemeinschaften, ▪ schöne Farbe an den Wänden, ▪ Sprayer-Wände, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es gibt Schuluniformen, ▪ neuer Anstrich für die Schule in helleren Farben, ▪ Graffitiflächen werden bereitgestellt, ▪ richtige Fußballtore mit Netzen, ▪ Aschenplatz zum



Einrichtungen/ Fragen	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 5 - 7	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 8 - 10	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 11 - 13	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Mittelstufenklasse	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Oberstufenklasse
				<ul style="list-style-type: none"> ▪ schönere Klassen, ▪ jedes Kind hat eine eigene Toilette mit Toilettenpapier, ▪ jedes Kind hat eine eigene Dusche, ▪ es gibt mehr Mathematikunterricht, ▪ 10 Wochen Ferien, ▪ weniger Hausaufgaben, ▪ mehr Freizeit, ▪ eigene Schulbücherei, ▪ Fernseher in der Klasse, ▪ mehr Ausflüge, ▪ mehr Klassenfahrten, ▪ weniger Schultage, ▪ größere Turnhalle mit mehr Turngeräten und besserem Boden. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fußballspielen, ▪ Billardtische in der Schule, ▪ Freizeitraum für die SchülerInnen, ▪ Schließfächer, ▪ keinen Vandalismus, ▪ moderne Schultafeln.
Wie soll die Stadt Wesseling	Es gibt <ul style="list-style-type: none"> ▪ weniger Hochhäuser, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sicher, ▪ sauber, 	Es gibt <ul style="list-style-type: none"> ▪ härtere Maßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Stadt ist bunter, ▪ es gibt mehr 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es gibt mehr Blumen und Bänke in der



Einrichtungen/ Fragen	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 5 - 7	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 8 - 10	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 11 - 13	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Mittelstufenklasse	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Oberstufenklasse
in Zukunft aussehen?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ein Kino, ▪ Saturn, ▪ Spotartikelgeschäft, ▪ mehr Kreisel, ▪ das Geld wird nicht nur für die Bepflanzung von Kreiseln ausgegeben, sondern für andere Plätze, ▪ keine hässlichen Skulpturen auf den Kreiseln, ▪ Erwachsene sind nett zu Kindern und hören ihnen zu, ▪ es ist sauber. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es gibt attraktive Geschäfte in der Innenstadt, ▪ neue Clubs, ▪ bessere Fahrradwege 	<p>gegen Kriminalität,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gang-Frei, ▪ attraktive Geschäfte, statt Billigläden, ▪ Gewaltprävention. 	<p>Spielgeräte und eine Rutsche im Schwimmbad,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ niemand ist mehr obdachlos, ▪ es gibt Arbeitsplätze auch für Lernbehinderte, ▪ die Stadt ist sauber, ▪ es gibt mehr Polizei und City-Streife, ▪ mehr Stadtfeste, ▪ mehr Geschäfte, ▪ die Bücherei ist billiger, ▪ Fahrradständer werden bewacht, ▪ es gibt ein Einkaufszentrum in Wesseling, ▪ ein Kino, ▪ Parkplätze für Fahrräder, ▪ Tiere sind überall erlaubt, ▪ alles ist billiger (erschwinglich), ▪ Jugendliche sind 	<p>Fußgängerzone,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ mehr Telefonzellen, ▪ mehr Polizeipräsenz und schnelleres Erscheinen, ▪ attraktive Geschäfte in der Innenstadt, ▪ weniger Arbeitslose, ▪ gerechte Rente, ▪ mehr Arbeitsplätze, ▪ eine Disco, ▪ ein Kino, ▪ offene Bolzplätze, die jederzeit zugänglich sind.



Einrichtungen/ Fragen	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 5 - 7	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 8 - 10	Käthe-Kollwitz- Gymnasium Klassen 11 - 13	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Mittelstufenklasse	Fröbelschule (Sonderschule für Lernbehinderte) Oberstufenklasse
				netter zu Kindern, ▪ es gibt einen günstigen Freizeitpark.	



2.3 Auswertung

Insgesamt ist festzustellen, dass die Kinder und Jugendlichen sich recht einig darin zu sein scheinen, was erforderlich ist, damit sie, ihre Freunde und Familien sich in Wesseling wohl und angenommen fühlen können. Es kristallisieren sich Schwerpunktthemen heraus. Je nach Altersgruppen gibt es allerdings in der Konkretisierung unterschiedliche Bedürfnisse und Ideen.

Es ist weiterhin zu erkennen, dass die älteren Kinder und Jugendlichen in ihren Überlegungen bereits ihre eigene zukünftige Familie und ihr zukünftiges Berufsleben im Blick haben, also sich selbst als Erwachsene, Berufstätige, Familienväter-/mütter vorstellen und ihre Wünsche daran orientieren. Die jüngeren Kinder und Jugendlichen hingegen äußern Ideen und Bedürfnisse, die sie als Kinder und Jugendliche erfüllt sehen wollen.

In folgender Tabelle werden die Äußerungen der Kinder und Jugendlichen in drei Altersgruppen zusammengefasst (Kinder von 3 - 9 Jahren, von 9 - 15 Jahren und Jugendliche von 16 - 18 Jahren) und den vorgegebenen Themen (Leitfragen) zugeordnet. Die Antworten auf die Leitfragen wurden teilweise nochmals unterteilt in Untergruppen (z.B. Familienatmosphäre, Verhalten untereinander, Ausstattung, Angebote, Verkehr).



2.3.1 Zusammenfassung nach Themen und Altersgruppen

Familie in 2020			
	Kinder 3 - 9 Jahre	Kinder 9 - 15 Jahre	Jugendliche 16 - 18 Jahre
Familienleben/-atmosphäre	Geborgenheit, Respekt, Treue, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme, Liebe, Trost, Freundlichkeit, Zusammenhalt, Hilfe, Eltern haben mehr Zeit für die Kinder, die Familie bleibt zusammen, kein Schlagen, kein Schreien, kein Streiten, Geschwister	Respekt, Freundlichkeit, harmonisches Zusammenleben, Glück, Gesundheit, Vertrauen, Eltern haben Zeit für Kinder, reden mit ihnen, unternehmen etwas mit ihnen, lassen ihre schlechte Laune nicht an ihnen aus, schreien nicht, weniger Verbote	
Wohnen, Ausstattung und Arbeit	Haus mit Garten, größere Kinderzimmer	Haus mit Garten, schöne Wohngegend, Luxus, Geld, keine Arbeitslosigkeit, mehr Gehalt, mehr Gerechtigkeit am Arbeitsplatz, bessere finanzielle Unterstützung, Kinderkrippen, preiswerte und gute Häuser/Wohnungen, genügend Ausbildungsplätze auch für Schüler der Sonderschule, mehr Ferienjobs	viel Geld, Jobs für alle, Haus, Kind, Babysitter, Urlaub, Auto, Glück, Karriere vor Familiengründung

Freundschaft in 2020			
	Kinder 3 - 9 Jahre	Kinder 9 - 15 Jahre	Jugendliche 16 - 18 Jahre
Verhalten unter FreundInnen	Ehrlichkeit, Zusammenhalt, man lacht miteinander, spielt zusammen, teil Freude und Leid, man tröstet sich und ist lieb	Ehrlichkeit, Vertrauen, Zusammenhalt	Ehrlichkeit, Vertrauen, Zuverlässigkeit, „gleiche Wellenlänge“ haben, Spaß miteinander haben



	<p>zueinander, nett, verträgt sich nach einem Streit wieder, man hilft sich beim Lösen von Problemen, man zankt sich nicht, hat keine Geheimnisse voreinander, aber miteinander, man beschimpft und erpresst sich nicht. Ohne Freund ist man einsam.</p>		
--	--	--	--



Kinder- und Jugendfreundlichkeit in 2020

	Kinder 3 - 9 Jahre	Kinder 9 - 15 Jahre	Jugendliche 16 - 18 Jahre
Verhalten zueinander, Atmosphäre	<p>Es gibt mehr Mitbestimmungs-/Kinderrechte. Türken werden nicht beleidigt. Man fühlt sich wohl und sicher. Erwachsene haben mehr Zeit für Kinder und nehmen Rücksicht (z.B. rauchen sie nicht in deren Anwesenheit), passen besser auf die Kinder auf (z.B. bei Prügeleien).</p> <p>Kinder haben weniger Stress.</p>	<p>Kindern und Jugendlichen werden Respekt, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz entgegengebracht. Kinder werden nicht übersehen, sie werden ernst genommen.</p> <p>Es gibt keinen Kindesmissbrauch.</p> <p>Man darf laut sein.</p> <p>Es gibt Zivilcourage, keine Vorurteile, keine Beleidigungen.</p> <p>Die Eltern empfinden Liebe für ihre Kinder.</p> <p>Sie hören den Kindern zu.</p> <p>Es gibt keine Gewalt - mehr Sicherheit.</p> <p>Niemand muss betteln.</p> <p>Es gibt mehr Taschengeld.</p>	<p>Man handelt integrativ, nicht immer nur als Streitschlichter.</p>
Stadt: Verkehr	<p>Es gibt mehr Ampeln, längere Ampelphasen.</p>	<p>Es gibt mehr Beleuchtung auf den Straßen und in der Stadt.</p> <p>Es gibt genügend Spielstraßen.</p> <p>Autofreie Innenstadt, umweltfreundliche Autos.</p> <p>Mehr Stadtbusse zu Stoßzeiten.</p>	



	Kinder 3 - 9 Jahre	Kinder 9 - 15 Jahre	Jugendliche 16 - 18 Jahre
Wohnen, Lebensräume	<p>Jedes Kind wohnt in einem Haus (mit Garten).</p> <p>Es gibt größere Kinderzimmer.</p> <p>Es gibt mehr Plätze mit Gebüsch, Bäumen, Gewässern, Fußballtore sind aufgestellt, es gibt Graffitiecken.</p> <p>Es ist sauber auf den Straßen und den Spielplätzen.</p>	<p>Es gibt mehr Pflanzen in der Stadt, die auch gepflegt werden.</p> <p>Das Jugendschutzgesetz wird beachtet (Rauchen, Alkohol, Erotikläden).</p> <p>Es gibt rauchfreie Zonen.</p>	
Angebote	<p>Es gibt mehr Kinderbetreuung.</p>	<p>Es wird viel für Kinder und Jugendliche angeboten, z.B. Einrichtungen, Treffpunkte, Disco (auch ohne Eintritt), Tanzveranstaltungen („Battles“) usw.</p> <p>Es gibt mehr Plätze und Sportzentren.</p> <p>Es gibt mehr Spielgeräte und weniger Müll auf den Spielplätzen.</p> <p>Es gibt Unterstände am Rhein (zum Angeln). Es gibt einen Skaterplatz mit Rampe, eine große Rutsche im Schwimmbad, ein Wellnessbad.</p> <p>Es gibt Automaten mit Lebensmitteln, mehr Mode- und Lebensmittelgeschäfte, Verschönerung der Unterführung.</p>	



Kindertageseinrichtung/Schule in 2020			
	Kinder 3 - 9 Jahre	Kinder 9 - 15 Jahre	Jugendliche 16 - 18 Jahre
Atmosphäre	<p>Kindertageseinrichtung: -/-</p> <p>Grundschule: Weniger Gewalt, freundlichere LehrerInnen, Gleichbehandlung durch die Lehrer.</p>	<p>Respekt vor den LehrerInnen, besseres Verhältnis zu den LehrerInnen, jüngere LehrerInnen, der Unterricht ist interessant und macht Spaß, weniger Gewalt.</p>	<p>Gewaltfreiheit (Durchgreifen bei Gewalt), Ausgrenzung von aggressiven, asozialen gewaltbefürwortenden Gruppen.</p>
Angebote, Ausstattung	<p>Kindertageseinrichtung: (es gibt eine Fülle von Detailvorschlägen bzgl. Der Anschaffung von Spielmaterialien für drinnen und draußen)</p> <p>Grundschule: Mehr Hausaufgabenbetreuung, keinen Nachmittagsunterricht, weniger Hausaufgaben, PC für Hausaufgaben, Profilklassen, längere Pausen (kürzere im Winter), saubere Toiletten, mehr Sanitärräume, Kiosk, Kantine, Gemeinschaftsraum, Schulgarten, mehr Grünflächen auf dem Schulgelände, mehr Spielgeräte, Schuluniformen, Rauch- und Drogenverbot, keine Graffitis.</p>	<p>Längere Pausen, mehr Freistunden, späterer Schulbeginn, keine Hausaufgaben, mehr Ferien, mehr Freizeit, mehr Unterricht, mehr Sportunterricht, mehr Arbeitsgemeinschaften, Schuluniformen, es gibt eine Kantine, niedrigere Kioskpreise, Schließfächer; jedes Kind hat eine eigene Toilette, eigenes Toilettenpapier, eine eigene Dusche, es ist sauberer, mehr Exkursionen, Klassenfahrten, eine eigene Schulbücherei, Fernseher in der Klasse, größere Turnhalle mit mehr Geräten und besserem Boden, moderne Medien, bessere und schönere Ausstattung insgesamt, keine Schulzentren. Es gibt Sprayerwände, , Freizeitraum, Fußballtore.</p>	<p>Raucherecke ab 16, keine Schulzentren.</p>



Spielplatz/Treffpunkt in 2020

	Kinder 3 - 9 Jahre	Kinder 9 - 15 Jahre	Jugendliche 16 - 18 Jahre
	<p>Rutsche, Schaukel, Wippe, Klettergerüst, Basketballfeld, freies Feld zum Fußballspielen, Sandkasten, Wasserlauf, Trampolin, Hängematte, Hängebrücke, Spielhaus zum Klettern, Sandkasten, Skaterbahn, Rampen, Tischtennisplatte, Gebüsch, Bäume, Geheimverstecke, , Swimmingpool, Holzbänke, Geisterbahn, Riesenrad. Sie sind größer.</p> <p>Es gibt keine Glasscherben, keinen Hundekot, keine Kippen.</p>	<p>Spielplätze: Es gibt mehr Spielgeräte, der Boden ist weicher, mehr Freiraum, Fußballtor, Basketballkorb, keine Aufpasser, er wird kontrolliert, ist behindertengerecht, es gibt einen Kiosk</p> <p>Jugendtreffpunkte: <u>Plätze:</u> Bedachung, sauberes WC, ruhige Umgebung, Musik, nette Leute <u>Räume:</u> Billardtisch, Kicker, Tischtennisplatte, gemütliche Sitzplätze, Musik und Getränke, Fernseher, PC zum Chatten, groß, nicht zu bunt, modern eingerichtet, Proberaum für Bands, sauber</p>	<p>Jugendtreffpunkt: <u>Raum:</u> sauber, gemütlich, Café-Atmosphäre</p>



Stadt Wesseling in 2020

	Kinder 3 - 9 Jahre	Kinder 9 - 15 Jahre	Jugendliche 16 - 18 Jahre
Zusammenleben/Atmosphäre	Es gibt Sicherheit (genug Polizei/Gefängnis), alle achten auf Sauberkeit, Tiere werden nicht gequält	Respekt voreinander, Sauberkeit, Erwachsene sind nett zu Kindern und hören ihnen zu, weniger Arbeitslose, keine Obdachlosen, Sicherheit, mehr Polizei und City-Streife, Jugendliche sind netter zu Kindern, Tiere sind überall erlaubt	Härtere Maßnahmen gegen Kriminalität, Gewaltprävention, mehr Polizeipräsenz und schnelleres Erscheinen, weniger Arbeitslosigkeit, mehr Arbeitsplätze, gerechtere Rente
Verkehr	Autos fahren langsamer, Ampelphasen sind länger, mehr Ampeln, mehr Spielstraßen, mehr Parkplätze, weniger Autobahn-, Fluglärm in Schulnähe	Bahnverbindungen nach Brühl, Fahrverbot in der Fußgängerzone (Rathausplatz), mehr Kreisel, bessere Fahrradwege, bewachte Fahrradständer, Parkplätze für Fahrräder	
Wohnen	Häuser und Wohnungen sind für alle bezahlbar	Weniger Hochhäuser	
Angebote	Vergnügungspark, Schwimmbecken mit Rutsche, Sprungtürme geöffnet, kostenlos Taucherbrillen zum ausleihen, Wasser wärmer, Außenbecken größer, längere Öffnungszeiten der Sportplätze, Kinderdisco, Sandkasten auf Rathausplatz, mehr Jugendtreffs, mehr Spielplätze und Sitzbänke auf den Spielplätzen, Tiergehege, Graffitiwände, attraktive Läden,	Mehr Geschäfte, mehr Schlussverkäufe, Kino, mehr Fußballplätze mit Rasen, Bar für Jugendliche, Spielplätze werden repariert, mehr Bolzplätze, mehr weiterführende Schulen, Discos, neue Clubs, mehr Stadtfeste, Bücherei ist billiger, Einkaufszentrum, alles ist erschwinglich (billiger), günstiger Freizeitpark	Attraktive Geschäfte statt Billigläden, mehr Telefonzellen,

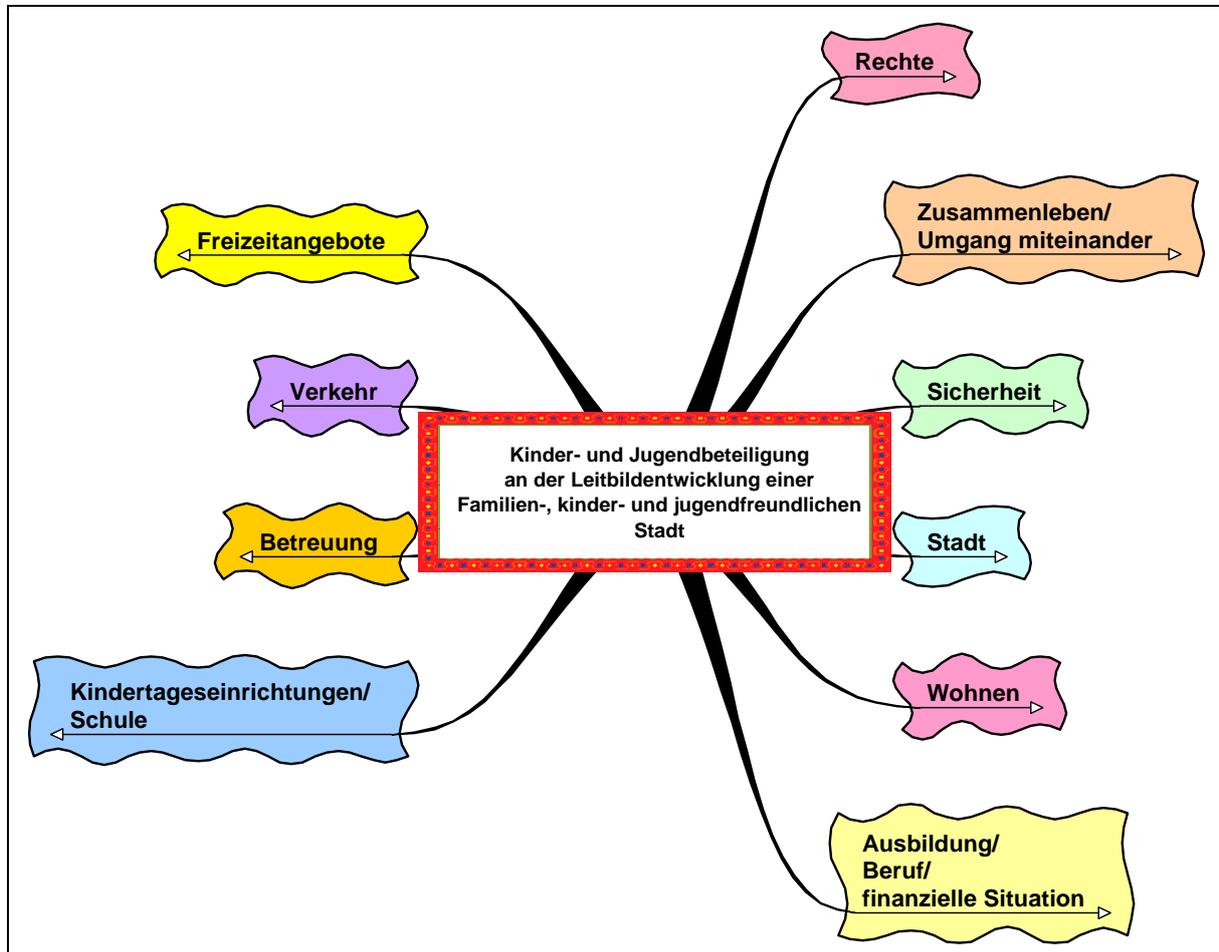


	Fahrräder zum verleihen, Roller-/Skateboardbahn, Halfpipe am Entenfang,, kleine Eisenbahn, in der die Kinder durch die Stadt fahren, Kunstschule, Reiterhof, mehr Mülleimer, mehr Kinderbetreuung, Süßigkeitenladen in Berzdorf		
Gestaltung	Teich mit Brücke, die Häuser sind größer und bunter, die Unterführung bleibt, mehr Grünflächen zum Spielen, Hundeklos.	Nicht nur Kreisel werden bepflanzt, sondern auch andere Plätze, keine hässlichen Skulpturen auf den kreiseln, die Stadt ist bunter	Mehr Blumen und Bänke in der Fußgängerzone,



2.3.2 Kriterien für eine familien-, kinder- und jugendfreundliche Stadt aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen

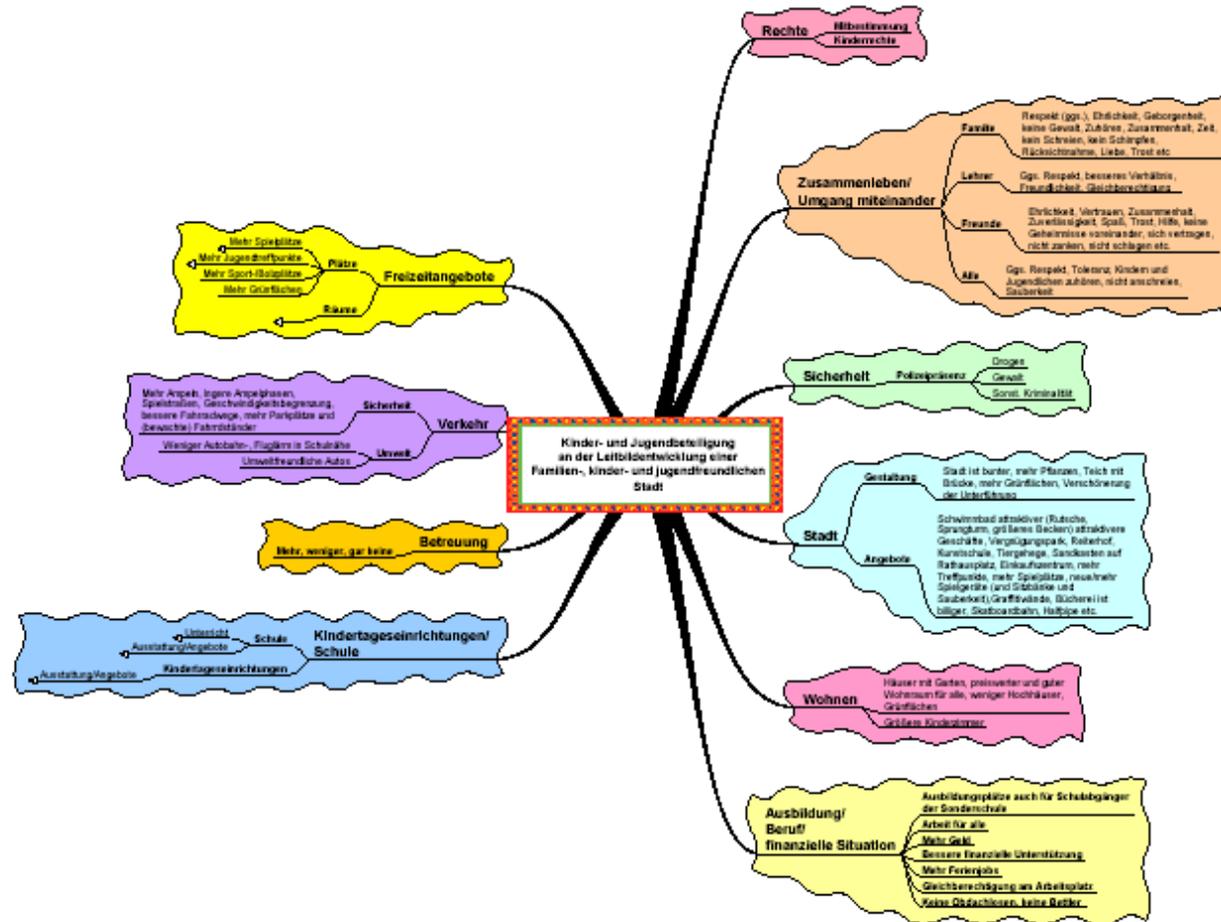
Aus den Äußerungen der Kinder und Jugendlichen ergeben sich folgende Kriterien für eine familien-, kinder- und jugendfreundliche Stadt:



Die Kriterien sind weiterhin folgendermaßen zu untergliedern:



Stadt Wesseling im Jahr 2020



Kinderbeteiligung Übersicht bunt Ebene 3.mmp - 11.08.2005 - M/JHP/51 -



3. Ergebnis

3.1 Zusammenführung der Leitideen der Erwachsenen und der Kinder und Jugendlichen

Während Erwachsene eher in der Lage sind, geäußerte Ideen und Vorstellungen zusammenzufassen und zu abstrahieren, fällt dies Kindern und manchmal auch Jugendlichen noch sehr schwer. Ihre Aussagen wurden teilweise im Nachhinein, im Anschluss an die Diskussion, interpretiert und zusammengefasst. Anders als die Erwachsenen, waren die Kinder und Jugendlichen auch nicht aufgefordert worden, ihre Äußerungen in eine Rangfolge zu bringen. Dennoch ist es möglich, ihre Aussagen mit denen der Erwachsenen zu vergleichen und nebeneinander zu stellen. Es zeigt sich, dass die Vorstellungen und Wünsche sich zum Teil decken.

In der folgenden Tabelle werden in der linken Spalte die in den 4 Bereichen (Stadtplanung; Betreuung und Schule; Kultur, Sport, Offene Angebote, Spielflächen und Wirtschaft und Verwaltung) genannten Leitideen der Erwachsenen (s. auch MindMap, Seite 2 unten) aufgeführt. In der rechten Spalte finden sich die entsprechenden Äußerungen der Kinder und Jugendlichen. (kursiv: direkte Äußerungen, normal: zusammengefasste Äußerungen)

Stadtplanung	
Erwachsene	Kinder/Jugendliche
Es findet generationenübergreifendes Wohnen und Leben in überschaubaren Objekten ("Multigebäude") statt.	Es gibt preisgünstige und gute Wohnungen und Häuser. <i>(„Jedes Kind wohnt in einem Haus mit Garten; die Kinderzimmer sind größer; es gibt keine Hochhäuser.“)</i>
Es gibt qualitativ und quantitativ bedarfsgerechte Kindergarten-, Hort-, Grundschul- und Sonderschulplätze; Stadtplanung stellt entsprechende Flächen dezentral zur Verfügung.	Es gibt größere Grünflächen in den Einrichtungen und eine bessere Ausstattung. (Qualität) <i>(„Kinder gehen nicht in verschiedene Kindergärten; werden nicht getrennt“ -Einzelaussage zur Quantität)</i>

<p>Altersgerechte Frei- und Spielflächen stehen bedarfsgerecht zur Verfügung; Jugend- und Freizeiteinrichtungen stehen gut erreichbar zur Verfügung.</p>	<p>Es gibt ausreichend Spielplätze, Jugendtreffpunkte, Grünflächen (mit Bäumen, Gebüsch), Räumlichkeiten, die jeweils so ausgestaltet sind, dass sie lediglich von den entsprechenden Altersgruppe genutzt werden.</p> <p><i>(„Es gibt mehr Spielplätze, mehr Jugendtreffpunkte, mehr Bolzplätze, mehr Grünflächen, mehr Räumlichkeiten. Jugendliche sollen den Kinder nicht die Spielplätze wegnehmen.“)</i></p>
<p>Es gibt ein Netzwerk von Spielflächen verbunden durch verkehrsberuhigte Zonen.</p>	<p>Es gibt mehr Spielflächen, mehr Spielstraßen.</p> <p><i>(„Es gibt mehr Spielstraßen, Geschwindigkeitsbegrenzung, mehr Ampeln, längere Ampelphasen, die Autos fahren langsamer.“)</i></p>
<p>Es gibt getrennte (räumlich) Schulformen bei weiterführenden Schulen.</p>	<p>Es gibt getrennte (räumlich) Schulformen bei weiterführenden Schulen.</p> <p><i>(„Es gibt keine Schulzentren“)</i></p>
<p>Junge Erwachsene werden zur Familiengründung ermuntert und finden Wohnraum, Freizeitangebote, Betreuungsangebote vor.</p>	<p>„Häuser/Wohnungen sind familiengerecht gebaut und preiswert; es gibt Kinderkrippen und Kinder - /Hausaufgabenbetreuung; es gibt mehr Spielplätze/Jugendtreffpunkte/Grünflächen; es gibt genug Jobs für alle; es gibt gute finanzielle Unterstützung“</p> <p><i>(„Karriere vor Familiengründung“!)</i></p>



Betreuung und Schule	
Erwachsene	Kinder/Jugendliche
Unterschiedliche Generationen leben zusammen und ergänzen sich.	<i>„Es gibt ggs. Respekt, man schreit sich nicht an, es gibt keine Gewalt, man ist ehrlich, vertraut einander, hält zusammen, ist tolerant. Man hört Kindern/Jugendlichen zu. Sie sind gleichberechtigt.“</i>
Alle Menschen mit Migrationshintergrund sprechen auch Deutsch.	
Es existiert ein differenziertes (bedarfsgerechtes) Schul- und Betreuungsangebot.	Es gibt eine bessere Ausstattung vor allem in den Schulen. Es gibt mehr (freiwillig in Anspruch zu nehmende) Hausaufgabenbetreuung. <i>(„Es gibt mehr Betreuung; es gibt weniger Betreuung; es gibt keine Betreuung“!)</i>
Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Familien mit Kindern stimmen.	(s.o.) „Häuser/Wohnungen sind familiengerecht gebaut und preiswert; es gibt Kinderkrippen und Kinder -/Hausaufgabenbetreuung; es gibt mehr Spielplätze/Jugendtreffpunkte/Grünflächen; es gibt genug Jobs für alle; es gibt gute finanzielle Unterstützung“ <i>(„Karriere vor Familiengründung“!)</i>
Behinderte sind integriert.	<i>„Der Spielplatz ist behindertengerecht.“ (Einzelaussage)</i>
Eine familiengerechte Betreuung für alle Kleinkinder ist sicher gestellt.	<i>„Es gibt Krippenplätze.“ (Einzelaussage)</i>
Die Verkehrsanbindung ist kind- und familiengerecht.	<i>„Es gibt Bahnverbindungen nach Brühl; zu den Stoßzeiten fahren mehr Busse; es gibt bessere Radwege.“</i>
Es existieren genügend und attraktive Freizeitangebote.	Es existieren genügend und attraktive Freizeitangebote.



<p>Es gibt berufliche Chancen für alle.</p>	<p><i>„Es gibt genug Jobs für alle und Gleichberechtigung am Arbeitsplatz.“ („Es gibt keine Obdachlosen und Bettler; alle haben genug zu essen.“)</i></p>
---	---

<p>Kultur, Sport, offene Angebote, Spielflächen</p>	
<p>Erwachsene</p>	<p>Kinder/Jugendliche</p>
<p>Sportstadt Wesseling</p>	<p><i>„Es gibt mehr Sportzentren in Wesseling; Fußballtore und Basketballkörbe.“</i></p>
<p>"Bürgerzentrum" – Koordinationsstelle</p>	
<p>"Zukunftsfabrik" - Vernetzung</p>	
<p>Gelebte Partnerschaften, Jugendherberge, Jugendbegegnungsstätte</p>	
<p>Gemeinsame Lebensräume Jung/Alt (Wohngemeinschaften) Park- und Spielflächen Familiencafé...</p>	
<p>Umfassende Bildungsangebote Sprache, Kultur, Sport Gesundheit,</p>	<p><i>„Es gibt eine Kunstschule, einen Reiterhof, ein Tiergehege...“</i></p>



Wirtschaft und Verwaltung	
Erwachsene	Kinder/Jugendliche
Familie und Beruf lassen sich vereinbaren: Betreuung - Einkaufsmöglichkeiten - Rücksicht auf Elternschaft im Betrieb - Bündnis für Familie.	<i>„Die Erwachsenen haben mehr Zeit für die Kinder und unternehmen etwas mit ihnen; es gibt Gleichberechtigung am Arbeitsplatz; es gibt attraktive Geschäfte, die Preise sind niedriger.“</i>
Kein Jugendlicher ist arbeitslos - der Arbeitsmarkt ist zukunftsfähig.	<i>„Es gibt Arbeit für alle. es gibt Ausbildungsplätze auch für Abgänger der Sonderschule.“</i>
Es findet gegenseitig bereicherndes Zusammenleben der Generationen statt.	<i>„Es gibt ggs. Respekt, es gibt keine Gewalt, man schreit sich nicht an.“</i>
Interkulturelles Zusammenleben findet im Alltag ständig statt.	<i>„Ausländer (Türken) werden nicht beleidigt.“</i>
Kinder, Jugendliche und Eltern sind bei Planungen einbezogen.	<i>„Man hört Kindern und Jugendlichen zu, sie haben Mitbestimmungsrecht.“</i>

3.2 Ein guter Umgang miteinander als besonderes Anliegen der Kinder und Jugendlichen als Basis für alle weiteren Handlungen

Bei der Durchsicht der Äußerungen der Kinder und Jugendlichen fällt auf, wie wichtig ihnen vor allen Dingen die **Art des Umgangs miteinander** ist. Wird heute oft von Erwachsenen angenommen, dass Kinder kein Wertebewusstsein mehr hätten, lehrt uns diese Beteiligung etwas anderes. Mehr als alles andere scheint Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen an

Ehrlichkeit,
Vertrauen,
Zusammenhalt,
Zuverlässigkeit,
Treue und
Toleranz

zu liegen. Sie wünschen sich

die Aufmerksamkeit von Erwachsenen,
ihre Zuwendung und



Anteilnahme.

Sie wünschen sich

Geborgenheit,
Gewaltlosigkeit und
Sicherheit:

sie fordern höhere Polizeipräsenz.

Sehr häufig wurde geäußert, dass es an **Sauberkeit** mangle: auf den Straßen, in der Stadt, in den Schulen (auf den Toiletten) und dass es eben nicht auf allen freien Wandflächen Graffitis, sondern dass es dafür extra „Ecken“ geben soll.

(Nachmittags-) **Betreuung** wünschen sich offenbar *nicht* alle Kinder. Sie wollen auch Räume haben, die nicht kontrolliert werden, wollen sich mit dem Freund/der Freundin allein irgendwo treffen können.

Neben allen Leitbildideen, die sich durch hohes politisches Engagement und durch finanzielle Ressourcen etc. umsetzen lassen mögen, sollte dieser besonders wichtige Wunsch bzw. der Appell der Kinder und Jugendlichen, mehr Familien-, Kinder- und Jugendfreundlichkeit zu erreichen, indem man auf einen mehr angemessenen Umgang miteinander achtet, nicht verloren gehen. Der gute, womöglich bessere Umgang miteinander, ist letztendlich die Basis für alle weiteren Handlungen, die folgen müssen, um im Sinne der jüngsten Wesselingener Bürger ein Familien-, kinder- und jugendfreundliches Wesseling 2020 zu erreichen.

